

Wir kochen für SIE!

Dankeschön-Essen für die ehrenamtlich Mitarbeitenden in der Suppenküche.

Der Caritasverband hat die Ehrenamtlichen zu einem festlichen Essen in die eigenen Räumlichkeiten eingeladen. Mit diesem Essen wollte der Caritasverband DANKE sagen. Mitarbeitende des Caritasverbandes hatten ein köstliches Drei-Gänge-Menü zubereitet, welches die Ehrenamtlichen in geselliger Runde genossen. Es wurde viel geredet, gelacht und Erinnerungen zur Suppenküche ausgetauscht.

"Wir freuen uns sehr, dass wir diese große Gruppe der Ehrenamtlichen haben. Sie sind lebendige Zeugnisse dafür, dass sich Ehrenamt lohnt - im Einsatz für die anderen, aber auch für sich selbst. Schön ist auch, dass wir immer wieder neue Ehrenamtliche für diese Aufgabe - Kochen für die

Suppenküche - gewinnen können. Kochen, gemeinsam etwas tun, die Dankbarkeit der Suppenküchen-Besucherinnen und -Besucher - all das macht das Ehrenamt zu einem Mehrwert", so Vorständin Veronika Borghorst in ihrer Begrüßung.



Trägerschaft der Kita Regenbogen übernommen

Der Caritasverband hat Anfang des Jahres die Trägerschaft der Kindertageseinrichtung Regenbogen an der Wittener Straße 53a übernommen.

Die Einrichtung besteht bereits seit fast 30 Jahren und war zuvor in Trägerschaft eines Vereins, der Mitglied im Caritasverband war. Die Kindertageseinrichtung bietet Platz für 35 Kinder zwischen 0 und 6 Jahren in zwei Gruppen an.

Die langjährige Leiterin der Kindertageseinrichtung Regenbogen, Andrea Sobik, freut sich, dass nun die Formalien des Betriebsübergangs geklärt sind und der Caritasver-

band im Verbund mit drei weiteren Kindertageseinrichtungen die Trägerschaft übernommen hat. „Dadurch wird sowohl der institutionelle als auch der fachliche Rahmen unserer Einrichtung gestärkt“, erklärt Andrea Sobik. „Gleichzeitig soll jedoch die familiäre Atmosphäre in dieser vergleichsweise kleinen Einrichtung mit ihrem besonderen Charakter durch die Unterbringung in einem Wohnhaus erhalten bleiben“, betont Vorständin Veronika Borghorst.



33 Jahre Suppenküche - das heißt:

ein warmes Mittagessen in Gemeinschaft vom Tag der Heiligen Elisabeth (19. November) bis zu Ostern. 35 Ehrenamtliche sorgen dafür, dass täglich ein warmes Mittagessen frisch zubereitet wird. Aus den Lebensmittelspenden der Castroper Tafel werden Gerichte kreativ zubereitet. Die Frauen und Männer haben großen Freude daran. Täglich kommen drei Ehrenamtliche, die sich für das Kochen bereiterklärt haben.

Termine

- 06. Juni**
Kinoabend in St. Barbara für alle Ehrenamtlichen
- 16. Juni**
Palliativ-Radeln für Castrop-Rauxel über das Palliativ-Netzwerk Castrop
- 20. Juni**
Nordwestdeutscher Hospiztag in Münster
Fahrt mit Ehrenamtlichen aus dem Ambulanten Hospizdienst
- 27. September**
Wallfahrt der Caritasverbände in NRW nach Kevelaer

Caritasverband für die Stadt Castrop-Rauxel e.V.

Unser Kreuz hat alle Farben. Unser Kreuz hat keine Haken.



Für die Menschenrechte, die die Basis des Grundgesetzes der Bundesrepublik Deutschland darstellen, hat es im Laufe der Geschichte vielfältige Begründungen gegeben: philosophische, politische, soziale und manche mehr. Um diese wurde immer wieder gestritten bis hin zu der radikalen Fragestellung, wer als „Mensch“ gelte, dem diese Rechte zuzustehen seien und wem sie vorenthalten werden dürften oder wem sie sogar gezielt verweigert werden müssten. Gerade vor der Erfahrung der nationalsozialistischen Geschichte will das Grundgesetz den Menschen vor einer Einschränkung oder sogar der Verneinung dieser Grundrechte schützen.

Für uns Christen ist eine solche Begründung in keiner Weise notwendig. Schon die Schöpfungserzählungen betonen, dass der Mensch, ob Mann oder Frau, ob hell- oder dunkelhäutig, ob europäisch oder asiatisch..., also jeder einzelne in seiner ganzen Eigenartigkeit von Gott als freies und gleichwertiges Wesen geschaffen ist. Auch der Dekalog verweist darauf, dass eine freie, soziale und solidarische

Gesellschaft für alle Menschen gottgewollt ist. Da kann und darf es keinerlei Infragestellungen geben, die einem Menschen diese Wegweisungen in Richtung Freiheit verweigern oder sie begrenzen.

Deshalb hat das Kreuz als christliches Glaubensbekenntnis viele, ja unzählige und unbegrenzte Farben und ist die uneingeschränkte Hoffnungszusage Gottes und Jesu Christi an alle Menschen auf ein menschenwürdiges, gerechtes und freies Leben. Verbunden ist damit aber auch ein Handlungsauftrag an uns Christen alles zu tun, dass unsere Gesellschaft offen, frei und solidarisch ist. Das Kreuz ist somit auch eine Absage an alle „Haken“ wie politischen Extremismus von rechts und links und Menschenfeindlichkeit.

Detlef Laumann,
Mitglied im Caritasrat, Sprecher für das
Demokratiebündnis in Castrop-Rauxel



Stellvertretend für die gesamte Caritas im Erzbistum Paderborn und ihre Mitglieder und Fachverbände übergaben die Diözesan-Caritasdirektoren Ralf Nolte und Esther van Bebbber das Kunstwerk „Flammkreuz der Vielfalt“ an Erzbischof Udo Markus Bentz.

Foto: cpd/Miriam Konietzny

Editorial

Rückblick und Ausblick

Nachdem ich bereits acht Jahre lang im Bereich der verbandlichen Caritas tätig war und vielfältige Erfahrungen gesammelt hatte, kam ich 1999 zum Caritasverband Castrop-Rauxel und übernahm die Geschäftsführung. Im Rückblick erscheint mir die damalige Zeit als eine „heile Welt“, in der sich gesellschaftlich wie kirchlich Vieles zum Positiven weiterentwickelt hat. Jedoch hat sich für unsere Klientinnen und Klienten in den Diensten und Einrichtungen die damalige Zeit vermutlich genau so prekär dargestellt wie heutzutage.

Die heutige Zeit erleben wir eher als eine krisenhafte, „unheile Welt“, in der sich brutale Kriege, der drohende Klimawandel oder die Verringerung des gesellschaftlichen Wohlstands Bahn brechen und zunehmende Ängste erzeugen. Im Bereich der verbandlichen Caritas ist es eher der Fachkräftemangel beziehungsweise Arbeitskräftemangel, der uns große Sorgen bereitet. Faktisch gibt es einfach nicht genug Personal auf dem

Arbeitsmarkt, um im ausgebauten Sozialstaat alle Stellen besetzen zu können. Und die Situation wird sich weiter verschärfen, wenn die geburtenstarken Jahrgänge nach und nach in Rente gehen.

Scheinbar brauchen immer mehr Menschen in allen Altersphasen die Unterstützung von Beratungsstellen. Und was absehbar war und ist, sind die immer mehr werdenden, älteren Menschen, die auf Pflege und Betreuung angewiesen sind. Wer soll das alles leisten?

Und es fehlt uns auch an Geld, um die Kosten für unsere Sozialdienstleistungen zu bewältigen. Die Gehälter der Mitarbeitenden sind stark angestiegen, jedoch sind die kommunalen Kassen beziehungsweise die Länder und der Bund finanziell klamm. Die Corona-Pandemie hat die beschriebenen Problemlagen noch einmal verschärft. Das sind alles Entwicklungen, die vor 25 Jahren noch keiner hat kommen sehen. Und trotz allem – wir sollten optimistisch nach vorne schauen und „nicht den Untergang ver-

walten, sondern den Übergang gestalten“ (Erich Garhammer).

Gewichtig sind auch die Veränderungen in der Pastoral. Da werden sogenannte „Pastorale Räume“ geschaffen, die immer größer werden und deren Gemeindezentren räumlich immer weiter verstreut liegen. Wie soll da noch christliche Gemeinde wachsen? Und werden die Menschen mit ihren Nöten und Sorgen im Leben wirklich noch erreicht? Mit immer weniger Priestern wird versucht, ein Gemeindeleben aufrecht zu halten, das wenig Zukunft zu bieten hat. Daher macht mir unsere AG Caritas und Pastoral in Castrop-Rauxel Mut, dass es miteinander weitergehen kann – ein kleiner Neustart, der mich zuversichtlich stimmt.

Ich bin gerne beim Caritasverband Castrop-Rauxel, weil wir hier die Stadtgesellschaft ein Stück mitgestalten können und ein glaubwürdiger Ort von Kirche sind. Auch nach 25 Jahren immer noch.

Veronika Borghorst
Vorständin

Geschäftsstelle



Caritasverband für die Stadt Castrop-Rauxel e. V.

Lambertusplatz 16
44575 Castrop-Rauxel
Tel. 0 23 05 / 9 23 55 - 0
info@caritas-castrop-rauxel.de
www.caritas-castrop-rauxel.de

Dienste und Einrichtungen

Castroper Tafel/Suppenküche

Tel. 0 23 05 / 9 23 55 - 36
n.diring@caritas-castrop-rauxel.de

Jugendhilfezentrum

Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche
Lambertusplatz 16, 44575 Castrop-Rauxel
Tel. 0 23 05 / 9 23 55 - 22
erziehungsberatung@caritas-castrop-rauxel.de

Fachdienst Integration und Migration/ Soziale Dienste

Im Ort 4, 44575 Castrop-Rauxel
Tel. 0 23 05 / 9 20 83 12
info@caritas-castrop-rauxel.de

Interdisziplinäre Frühförderung und Beratung

Bahnhofstraße 15, 44575 Castrop-Rauxel
Tel. 0 23 05 / 3 42 01
fruehfoerderung@caritas-castrop-rauxel.de

Kindertageseinrichtungen

Oskarstraße 51, 44579 Castrop-Rauxel
Tel. 0 23 05 / 8 17 60
kindergarten@caritas-castrop-rauxel.de

Spendenkonto: Bank für Kirche und Caritas eG Paderborn
IBAN: DE91 4726 0307 0010 9719 09, BIC: GENODEM1BKC
Bitte den Verwendungszweck und ggf. die Anschrift für eine Spendenbescheinigung angeben.

Bundesfreiwilligendienst in der Schulsozialarbeit

Janina Feldmann absolviert ihren Bundesfreiwilligendienst (BFD) in der Schulsozialarbeit am Ernst-Barlach-Gymnasium, die vom Caritasverband getragen wird. Im Team mit Sozialarbeiterin Lydia Schröder lernt die Abiturientin die Breite des Arbeitsfeldes der Schulsozialarbeit kennen, denn sie möchte vielleicht selbst Soziale Arbeit studieren.

Zu ihren Aufgaben zählt unter anderem, die Jugendlichen mit Migrationshintergrund, die derzeit vor allem aus Syrien und der Ukraine kommen, während der zweijährigen Deutsch-Vorbereitungs-Kurse (DVK) zu begleiten und ihnen individuelle Unterstützung anzubieten. Zudem kümmert sich die 19-jährige um die Gestaltung der „großen Pause“ zwischen 13.30 Uhr bis 14.30 Uhr und unterstützt die Schülerinnen und Schüler unter anderem bei den Hausaufgaben.

Dabei beschäftigt sich Janina Feldmann gerade auch mit den Schülerinnen und Schülern, die noch Schwierigkeiten haben, mit den anderen Jugendlichen in Kontakt zu treten. „Die Jugendlichen sprechen mit mir über ihren

Alltag und auch über die Herausforderungen, die dieser mit sich bringt. Dabei habe ich die Chance, die Schülerinnen und Schüler näher kennen zu lernen und sie dabei zu unterstützen, sich in der neuen Gesellschaft zurecht zu finden“, so die Castrop-Rauxelerin.

Neben den Hausaufgaben sind jedoch auch „Spiel und Spaß“ angesagt, wodurch Janina Feldmann noch einmal auf andere Weise mit den Jugendlichen in Kontakt kommen kann. „In Gesprächen bin ich dann nicht mehr nur die ‚traurige Person‘, der man von seinen Problemen erzählt, sondern wir haben auch Spaß miteinander.“

Da sie sich selbst „für etwas schüchtern“ hält, ist Janina Feldmann beraten worden, im Rahmen eines BFD ihre sozialen Fähigkeiten auszuprobieren und zu entwickeln. „Ich glaube, ich bin nach einem dreiviertel Jahr in der Schulsozialarbeit schon etwas offener und selbstbewusster geworden“, so die Selbsteinschätzung der BFD'lerin.

Denn genau das ist ein Ziel des Bundesfreiwilligendienstes, nämlich dass junge Men-

schen erleben können, wozu sie im Alltag fähig sind, und dass sie sich erproben können, ob sie auch längerfristig Freude an einer Tätigkeit im sozialen Bereich haben. Weitere Möglichkeiten zum Einsatz im Rahmen eines BFD bestehen in einer der Kindertageseinrichtungen des Caritasverbandes.

In der Regel beginnt der Bundesfreiwilligendienst (BFD) im August. Die Freiwilligen sind zur Unterstützung des pädagogischen Personals eingesetzt. Ihre Tätigkeit ist eingebunden in die alltäglichen Arbeitsabläufe der jeweiligen Einrichtung.

Ansprechpartnerin für den Bundesfreiwilligendienst **Miriam Leidag-Tietze**
Tel. 0 23 05 / 8 17 60
m.leidag-tietze@caritas-castrop-rauxel.de



Janina Feldmann
Absolventin (BFD)

Neue Leiterin des Fachbereichs „Familie und Beratung“

Seit Februar dieses Jahres hat Elke Krause die neu eingerichtete Position der Leitung des Bereichs „Familie und Beratung“ übernommen. Zu diesem Fachbereich gehören die Kindertageseinrichtungen, die Frühförder- und Beratungsstelle sowie die Erziehungsberatungsstelle. Die Einrichtung dieser Leitungsstelle zwischen dem Vorstand und den Fachbereichsleitungen ist erfolgt, um die immer komplexeren Anforderungen in der Kinder- und Jugendhilfe zu bewältigen und die Angebote weiterzuentwickeln.

Elke Krause bringt viel Caritas-Erfahrung mit ein, denn sie war zuvor 37 Jahre beim Caritasverband Dortmund, zuletzt als Leiterin der Behindertenhilfe, tätig. Doch im letzten Viertel ihrer Berufstätigkeit wollte sich Elke Krause beruflich verändern und noch ein-

mal einer neuen Herausforderung stellen. Bereits nach den ersten Wochen in neuer Funktion hat Elke Krause festgestellt, dass im Caritasverband eine besondere Nähe zu den Menschen, sowohl zu den Mitarbeitenden als auch zu den Klientinnen und Klienten, besteht. „Vielen Ratsuchenden begegnen wir hier in der Geschäftsstelle als dem zentralen Standort des Caritasverbandes. Auch kommen wir leicht in Kontakt mit den Menschen, die bei der Tafel ihre Lebensmittel abholen oder in der Suppenküche zu Mittag essen.“ In diesen Begegnungen wird für Elke Krause immer wieder der eigentliche Caritas-Gedanke deutlich, denn dafür ist sie immer schon eine überzeugte „Caritäterin“ gewesen.

„Ich freue mich darüber, dass ich mein Wissen und die Erfahrungen meiner beruflichen Laufbahn nun an neuer Stelle für

die Familien in Castrop-Rauxel einbringen kann“, betont Elke Krause. Zudem sind ihr die Förderung der Fähigkeiten und Haltungen ihrer Mitarbeitenden wichtig, die bei der Weiterentwicklung des Caritasverbandes unbedingt Beachtung finden müssen. Daher setzt sie darauf, den ursprünglichen Caritas-Gedanken in die Teams, die sie begleitet, einzubringen und darüber hinaus an verbandsübergreifenden Aktivitäten, etwa einem Leitbildtag oder der Caritas-Wallfahrt nach Kevelaer, mitzuwirken.



Elke Krause
Tel. 0 23 05 / 9 23 55 - 20
e.krause@caritas-castrop-rauxel.de

Neuer Leiter der Erziehungsberatungsstelle

Julien Wessels hat im Februar die Leitung der Erziehungsberatungsstelle übernommen.

Der Diplom-Psychologe war von 2012 bis 2017 wissenschaftlicher Mitarbeiter an einer Hochschule, wo er sich vor allem mit Testungen von Kindern und Jugendlichen beschäftigt hat. Zudem absolviert er derzeit eine psychotherapeutische Zusatzausbildung mit Schwerpunkt in der systemischen Theorie. „In der Erziehungsberatungs-

stelle werde ich Vieles meiner bisherigen Qualifikationen und Erfahrungen für die Familien gewinnbringend einsetzen können. Zugleich bin ich gespannt, sowohl von den Kolleginnen und Kollegen als auch von den ratsuchenden Familien zu lernen“, betont Julien Wessels.

Zum Angebot der Erziehungsberatungsstelle gehören sowohl Einzel- als auch Gruppenberatungen mit Familien. Dabei wird Julien Wessels auch verschiedene Ver-

fahren einsetzen, etwa Tests, um eine Leserechtschreib-Schwäche oder Dyskalkulie festzustellen, oder Tests, um die Intelligenz eines Kindes einzuschätzen, um dadurch gezielter fördern zu können.



Julien Wessels
Tel. 0 23 05 / 9 23 55 - 22
j.wessels@caritas-castrop-rauxel.de

Ehrenamtliche Begleitung Sterbender

Monika Verhoven ist seit sechs Jahren als Ehrenamtliche für den Ambulanten Hospizdienst tätig. In dieser Zeit hat sie schon viele Menschen in ihrem Sterben begleitet.

Ihre längste Begleitung dauerte sieben Monate, ihre kürzeste gerade mal einen Tag. „Dennoch war auch dieser eine Besuch hilfreich, denn über mich konnte der sterbende Vater noch ein Schriftstück an seine erwachsene Tochter übermitteln, so dass diese sich mit ihrem Vater noch versöhnen konnte“, erinnert sich Monika Verhoven. Ein ausgesprochener Fußball-Fan, den Monika Verhoven begleitet hat, wollte mit ihr immer wieder über Fußball und seine Liebmannschaft sprechen. „Am Ende der Begleitung kannte ich mich besser im Fußball als mein Mann“, erzählt Monika Verhoven mit einem Zwinkern.

Bei einer dementen Dame, die im Sterben lag, war Monika Verhoven regelmäßig zu Besuch. „Diese sprach immer über dasselbe Thema, was aber gar nicht schlimm war“, erinnert sich Monika Verhoven. Bei einem Besuch war der Sohn bei seiner Mutter. Dieser war so dankbar dafür, dass seine Mutter von Monika Verhoven begleitet wurde. Denn das gab ihm die Möglichkeit und Ruhe, seine ebenfalls sterbende Frau im Krankenhaus zu begleiten, die dann tatsächlich kurz nach dem Tod seiner Mutter ebenfalls gestorben ist. „Das war sehr tragisch, aber auch tröstlich.“

Die durchweg große Dankbarkeit der sterbenden Menschen und deren Zugehörige „entschädigt“ für die Zeit, die Monika Verhoven in ihr Ehrenamt investiert. Ihre langjährige Motivation findet sie in dem Gedanken, einen Dienst für einen sterbenden Menschen zu übernehmen, damit dieser am Ende seines irdischen Weges nicht alleine bleiben muss und Mitgefühl erfährt. „Zudem öffnet mir dieses Ehrenamt auch den Blick für die tröstlichen Seiten des Lebens, die mich auch in meinem eigenen Leben tragen“, so Monika Verhoven.

„Zwischen den einzelnen Sterbebegleitungen besteht natürlich immer die Möglichkeit, für eine gewisse Zeit zu pausieren, je nachdem, wie die oder der Ehrenamtliche die Begleitung verarbeitet und was es sonst noch für Themen im eigenen Leben gibt“, erklärt Hospizkoordinatorin Nina Vogel. „Monika Verhoven steht jedoch für Zuverlässigkeit und Stabilität und ist damit ein wichtiger Rückhalt für mich, wie viele andere Ehrenamtliche auch.“ Stellvertretend für alle Ehrenamtlichen im Ambulanten Hospizdienst ist Monika Verhoven am 17. Februar durch den Bürgermeister mit der Ehrennadel der Stadt Castrop-Rauxel ausgezeichnet worden.

„Grundsätzlich kann jede und jeder ein Ehrenamt beim Ambulanten Hospizdienst übernehmen“, betont Nina Vogel. „In dem obligatorischen Vorbereitungskurs kann jede und jeder für sich feststellen, ob sie oder

er sich auf ein solches Ehrenamt einlassen kann oder nicht“, so Nina Vogel.



Nina Vogel (li.)
Tel. 0 23 05 / 9 23 55 - 30,
n.vogel@caritas-castrop-rauxel.de

Monika Verhoven (re.)
Ehrenamtliche Mitarbeiterin beim Ambulanten Hospizdienst

„Die Bejahung des kranken Mitmenschen und die Solidarität mit ihm und seinem Lebensweg bilden den Kern des zwischenmenschlichen Geschehens, das zurecht ‚Begleitung‘ genannt werden darf.“

Professor Paul Sporken

Senioren begleiten

Im Frühjahr haben drei Freiwillige an einem Kurs teilgenommen, um ehrenamtliche Seniorenbegleiterinnen oder Seniorenbegleiter zu werden. In dem Kurs wurden wichtige Themen wie die körperlichen Veränderungen im Alter, Demenz, effektive Kommunikation mit älteren Menschen und Menschen mit Demenz, Biografiearbeit sowie die Gestaltung gemeinsamer Zeit behandelt.

„Zwei Seniorenbegleiterinnen haben direkt im Anschluss an den Kurs eine Begleitung übernommen. Es ist eine wunderbare Bereicherung für die Seniorinnen, von den Ehrenamtlichen besucht zu werden und gemeinsam schöne Momente zu erleben“, freut sich Seniorenbegleiterin Jana Luhmann, die auch die Ausbildung der Seniorenbegleiterinnen geleitet hat. Zudem bietet Jana Luhmann den Ehrenamtlichen regelmäßige

Gruppentreffen an, um Erfahrungen auszutauschen und zu reflektieren.

Sie steht den Ehrenamtlichen auch persönlich zur Seite, um bei eventuellen Herausforderungen zu helfen. Bei der Vermittlung zwischen den Seniorinnen und den Ehrenamtlichen ist es Jana Luhmann wichtig, die Vorlieben und Interessen beider Seiten zu berücksichtigen, damit lang anhaltende und erfüllende Kontakte entstehen können.

Wenn Sie also Interesse haben, ältere Menschen einmal wöchentlich für ein bis zwei Stunden zu besuchen, sind sie herzlich eingeladen, sich bei Jana Luhmann zu melden und sich über das Ehrenamt sowie den nächsten Kurs zu informieren. Es ist eine bedeutsame und bereichernde Aufgabe, die sowohl den Seniorinnen und Senioren als auch den Ehrenamtlichen viel Freude bringt. Werden auch Sie Teil unseres engagierten Teams!“, so Jana Luhmann.



Die Teilnehmerinnen des Seniorenbegleiterkurses mit Seniorenbegleiterin Jana Luhmann (rechts)

Jana Luhmann
Tel. 0 23 05 / 9 23 55 - 35,
j.luhmann@caritas-castrop-rauxel.de

Ein neuer Kurs für die ehrenamtliche Seniorenbegleitung ist für den Herbst geplant. Interessierte können sich gerne an Jana Luhmann wenden.